

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 0150-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3,50 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4,75 monatlich, M. 14,25 vierteljährlich, ohne Postlohn.
— Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Volksanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1,25, zweifache Anzeigen M. 1,50, dritte Klasse M. 1,00, auswärtsige Anzeigen M. 1,50, für die empfindliche Kolonialwelt oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen auf
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Montag, 12. Juli 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 320. ♦ 68. Jahrgang.

Die Periode der Verhandlungen.

In Spa ist am Samstag offensichtlich ein Umschwung in der Stimmung der EntenteStaatsmänner eingetreten. Man ist jetzt zu Verhandlungen mit den deutschen Delegierten bereit und verzichtet darauf, die Annahme der von den Alliierten bestimmten Maßregeln ohne Diskussion durchzuführen. Trotz dieses Einlenkens der Ententevertreter ist es jedoch bisher zu keiner Einigung über die Kohlenfrage gekommen. Wir wollen indessen hoffen, daß es den praktisch arbeitenden Kommissionen gelingt, sowohl über die von Deutschland zu leistenden Kohlenlieferungen als auch über den Wiederaufbau und die Entschädigungen günstige Ergebnisse zu erzielen. Das muß möglich sein, wenn beide Teile vom Willen zu gemeinsamer Arbeit und zum gemeinsamen Wiederaufbau Europas beseelt sind. Daß Deutschland die ernstliche Absicht hat, seine Verpflichtungen nach bestem Können zu erfüllen, hat sein am Samstag und am Sonntag zur Diskussion gestelltes, sorgfältig ausgearbeitetes Programm deutlich bewiesen. Dieses Programm der deutschen Regierung ist die Summe jener Vorschläge zur Wiedergutmachungsfrage, die Deutschland schon vier Monate nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages hätte machen sollen. Das Recht zu solchen Vorschlägen ist die wichtigste Konzession, die in Versailles erzielt worden ist. Die bisherigen Regierungen seit dem Sommer 1919 verstanden es nicht, von diesem Recht irgendwelchen Gebrauch zu machen. Der neue Minister des Äußern, Dr. Simons, hat es sofort für sich in Anspruch genommen und damit hoffentlich eine Grundlage geschaffen, die geeignet ist, die wirtschaftliche Verständigung zwischen den bisher gegnerischen Staaten und damit die wirtschaftliche Aufrichtung von ganz Europa zu fördern.

Die sechste Sitzung in Spa.

Am Spa, 10. Juli. Die heutige Sitzung der Konferenz wurde nach 10½ Uhr eröffnet. Minister Dr. Simons erklärte, daß er den Alliierten nicht das Recht zu den beschleunigten Maßnahmen ausstehen könne, da ein böswilliges Unterlassen Deutschlands bei der Nichterfüllung der Kohlenlieferungen nicht vorzuziehen sei. Die Alliierten wieder als Diktat anzuerkennen werden sollten. Die deutsche Regierung habe beabsichtigt, für die mit der ganzen Wiedergutmachungsfrage im Zusammenhang stehende Kohlenfrage bestimmte Pläne vorzulegen, welche den berechtigten Ansprüchen und besonders denen Frankreichs Rechnung tragen. Wir hätten es für zweckmäßig gehalten, wenn die ganze Frage von einer Sachverständigen-Kommission geprüft würde, neben der Deutschland noch drei andere Kommissionen vorschlagen wollte, eine für die technische Frage der industriellen Leistungen an die Alliierten; die zweite für die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und die dritte für die Wirtschaftstragen und die Finanzierung der deutschen Sach- und Arbeitsleistungen und der internationalen Geldfrage überhaupt. Die Kohlenfrage sei vor allen die schwerwiegendste. Sie könne nur im Einvernehmen mit den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern gelöst werden. Er habe darum, die anwesenden Vertreter beider Gruppen zu Worte kommen zu lassen. Sie brächen nicht im Namen der Regierung, sondern, was sie hier lauten, sei ihre persönliche Ansicht und die Ansicht derer, die sie vertreten. — Hugo Stinnes erhielt darauf das Wort und führte im einzelnen aus, was bereits geschehen sei, um die Förderung von Kohlen zu erhöhen, und was zur weiteren Erhöhung der Förderung noch in Aussicht genommen sei. Er wandte sich in klarer und eindringlicher Weise gegen die Drohung, daß die Entente bei Nichterfüllung der von ihr gestellten Bedingungen im Ruhrgebiet einmüchtigen würde. Sie würde dann keineswegs eine vermehrte Förderung erzielen, sondern die Folgen würden sofort ein wesentliches Herabfallen der Förderungsleistung sein. Die Bedingungen des Bergbaues seien ohnehin durch die Forderungen des zehnten abgeklärten militärischen Abkommens außerordentlich erschwert, da es nur unter erheblichen Anstrengungen möglich sein werde, die einzelnen Punkte zur Durchführung zu bringen. — Als Vertreter der Bergarbeiter erklärte H. B. J. daß man darauf verzichten, auf die Zahlen, die Herr Millerand gestern genannt hat, einzugehen, wie ich mich überhaupt einer großen Kürze befleißigen werde. Ich wünsche, daß wir die Fiktion, die uns Herr Millerand angeden hat und wie sie Herr Stinnes soeben zum Teil erwidert hat, in einer Kommission von Sachverständigen beraten. Ich sehe ohne weiteres zu, was aus den Berechnungen und den Zeitungen bekannt sein dürfte, daß in Frankreich eine erhebliche Kohlennot herrscht. Es ist aber auch zweifellos, daß die von Herrn Ministerpräsidenten Millerand angedeneten Fiktionen die Kohlenversorgung zu günstigen Ergebnissen führen lassen. Wir deutschen Bergarbeiterdelegierten sind der Überzeugung, daß wir die Kohlennot, ein internationales Übel, nur durch internationale Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Faktoren lösen können. Wir haben unter uns genau überlegt, und wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Ausführung des Vorschlages Millerand keine Beilegung der internationalen Kohlennot bedeutet, sondern daß sie nur noch dadurch verwickelt werden würde. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß dieser Vorschlag praktisch undurchführbar ist und haben deswegen eine besondere Durchberatung in einer Kommission gewünscht. Trotz ihrer kurzen Unterernährung und der dadurch hervorgerufenen Morbidität haben sich die deutschen Bergarbeiter in diesem Frühjahr entschlossen, durch das Fahren von Überflüssen die Kohlennot im eigenen Lande zu mildern und die Ausrüstung an die Entente durchzuführen zu lassen. Die deutschen Bergbauunternehmer haben zwar vorgeschlagen, daß die Arbeitszeit regelmäßig weiter ver-

längert werden soll. So aber ist es einfach ausgeschlossen, daß eine weitere Verlängerung der regelmäßigen Schichtzeit eintreten kann, sondern die deutschen Bergarbeiter haben, wie die englischen und die amerikanischen Bergarbeiter, als Ziel die sechsstündige Schichtarbeit, weil sie der Überzeugung sind, durch die sechsstündige Schichtzeit die Kohlenförderung zu erhöhen, sondern sie sogar mit der Zeit zu haben. Die entscheidende Frage, mit der wir an die Erörterung der Erhöhung treten, ist: Wie machen wir die Bergarbeiter leistungsfähiger und wie machen wir sie arbeitsfreudiger? Wir können hier beschließen, was wir wollen. Eine Konferenz von Diplomaten kann beschließen, was sie will. Letzten Endes werden wir in den Bergbauzentren darüber entscheiden, wie die Förderungserhöhung zu ermöglichen ist und wie sie überhaupt vor sich gehen soll. Aus diesem Grunde werden Zwangsmassregeln oder auch nur Androhung von Zwangsmassnahmen nur das Gegenteil von dem beabsichtigten Zweck erreichen. Darüber sollte man sich von vornherein klar sein, um zu einer Verständigung zu kommen. Wir deutschen Bergarbeiterdelegierten sind der Einladung nach Spa gern gefolgt in der Hoffnung, hier mit den Vertretern anderer Länder zu verhandeln, nicht allein zum Zweck des Wiederaufbaues Frankreichs, sondern der ganzen Welt. Zu dieser Mitarbeit erklären wir, als die Vertreter der deutschen Bergarbeiterorganisationen, uns jederzeit bereit. Ich kann die Vertreter der Ententeorganisationen nur dringend bitten, uns diese Mitarbeit zu ermöglichen. — Die Sitzung wurde darauf auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Bei der Eröffnung der Nachmittags-Sitzung erhielt zunächst Millerand das Wort. Er erklärte auf die Ausführungen der deutschen Sachverständigen in der Vormittags-Sitzung, mit Rücksicht darauf, daß sie nicht die verantwortlichen Sprecher Deutschlands waren, nicht einsehen, sondern sich auf die Darlegungen der amtlichen Vertreter der Reichsregierung beschränken zu wollen. Deutschland habe die Kohlenlieferungen, zu denen es verpflichtet sei, nicht erfüllt, sondern sie willkürlich vermindert. Die Entente habe das Recht, von Artikel 18 Anhang 2 des Friedensvertrages Gebrauch zu machen; sie begnüge sich aber mit den Sicherungen für die Zukunft. Millerand gab darauf Erklärungen an über die Tragweite in dem Reichsbescheid des von den Alliierten festgesetzten Prioritätsrecht für Frankreich an der gesamten deutschen Kohlenförderung, wobei er erwähnte, daß Deutschland eigener Bedarf gerecht bemessen und seine Bevölkerung ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden solle. Gleichzeitig erklärte er, daß die Entente bereit sei, ihre Sachverständigen sofort mit den deutschen Sachverständigen zusammenzutreten zu lassen, um den deutschen Kohlenlieferungsplan zu prüfen. Millerand schloß mit der Versicherung, daß Frankreich von einerlei Rücksicht gegenüber Deutschland befreit sei, sondern den Wunsch habe, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft im Interesse ganz Europas seine alte Höhe erreiche, sofern es nur keine Verpflichtungen einlöse, und daß die beiderseitigen Beziehungen sich so freundlich wie möglich gestalten möchten.

Darauf traten die beiderseitigen Sachverständigen sofort zur Prüfung des deutschen Kohlenlieferungsprogramms zusammen. Dann ergriff Reichsminister Dr. Simons das Wort. Er betonte nach einem Dank für die freundlichen Worte Millerands, daß die Entente, ehe sie im Falle von Verletzungen des Friedensvertrages zu den vorgeschlagenen Strafmaßnahmen greife, billigerweise die deutsche Regierung auffordern müsse, die Vertragsverletzungen einzustellen. Dr. Simons erklärte alsdann, daß der von der deutschen Regierung entworfenen Kohlenbewirtschaftungsplan mit Rücksicht auf die von den Alliierten geforderten Beschlässe abgeändert werden müsse und deshalb erst Montagabend, wenn möglich aber auch schon Sonntagabend, vorzulegen werden könne. Ferner kündigte er für Montag die Vorlesung des Programms für die Ausführung der Wiederaufmachungen an und bemerkte dazu, daß der Plan zunächst die finanziellen Gesamtleistungen Deutschlands umfasse, sowohl die einzelnen Jahresleistungen als die Gesamtleistungen und die technische Durchführung. Die im Friedensvertrag vorgesehene, auf die Gesamtschuldsumme anzurechnenden Sachleistungen müßten garantiert werden. Daneben sei die der Minister eine internationale Aktion zur Neubestimmung der zerstörten Gebiete an, die als geschäftliche Unternehmung aufzubauen, übermäßige Unternehmensgewinne ausschließen und unter gemeinsame soziale Kontrolle gestellt werden müsse. — Darauf wurde die Konferenz auf Sonntagvormittag 5 Uhr zur Kenntnisnahme des Berichts der Sachverständigen in der Kohlenfrage vertagt.

Der Minister und die Kohlenfachverständigen traten abends zu Beratungen zusammen. Der Außenminister Dr. Simons hatte am Samstag eine Besprechung mit dem bayerischen Staatsrat Meindl.

Die 7. Sitzung.

Am Spa, 11. Juli. Bei Beginn der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der britische Ministerpräsident Lloyd George unabsichtlich sei und erklärte, daß daher die Entscheidung in der Kohlenfrage, über die die beiderseitigen Sachverständigen seit gestern beraten hatten, bis zum Montag vertagt werde. Er richtete daher an die deutschen Delegierten die Frage, ob sie bereit seien, die von ihnen für heute nachmittags zugelassenen Wiederaufmachungsentschlüsse vorzulegen. Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die deutschen Wiedergutmachungsentschlüsse seien fertiggestellt und hätten der Konferenz im Lauf dieses Nachmittags vorgelegt. Er habe indessen unmittelbar vor der Sitzung erfahren, daß bei den Kommissionen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Sachverständigen für die Kohlenfrage keine Einigung erzielt worden sei. Wegen der grundlegenden Bedeutung der Kohlenindustrie für das deutsche Wirtschaftsleben sei die deutsche Delegation daher nicht imstande, Vorschläge für die Wiedergutmachung vorzulegen, so lange die Kohlenfrage unerledigt sei. Ministerpräsident Millerand erklärte, daß ihn diese Mitteilung beunruhige. Er verlas sodann den Bericht der alliierten Sachverständigen und betonte indessen, daß die Entscheidung der alliierten Regierungen erst morgen erfolgen werde. Dann ergriff er er-

neut um die Überreichung der deutschen Wiedergutmachungsvorschläge. Reichsminister Dr. Simons führte darauf aus, daß nach dem von Herrn Millerand verlesenen Bericht von Deutschland monatlich das 2½fache des im deutschen Kohlenwirtschaftsplan angelegten Kohlenquantums verlangt werde und darnach der deutschen Industrie nur ein Drittel ihres notwendigen Kohlenbedarfs verbleiben würde. Auf sein Ersuchen wurde die Sitzung für den Zweck einer inneren Erörterung der deutschen Delegation auf kurze Zeit vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Reichsminister Dr. Simons, daß die deutschen Delegierten angesichts der Versicherung des Herrn Millerand, daß die Entscheidung in der Kohlenfrage morgen fallen werde, beschließen haben, die deutschen Wiedergutmachungsvorschläge zu überreichen, und händigte mehrere Exemplare dem Generalsekretär der Konferenz ein. Er ersuchte dabei die Konferenz, die Gesamtheit der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag an der Hand dieser als ein unteilbarer Plan anzusehenden Vorschläge zusammen mit der Kohlenfrage zu prüfen und vorläufig die Entscheidung über letztere auszusprechen. Weiter betonte der Minister, daß nach Auffassung der deutschen Delegierten der Zweck der Konferenz von Spa der sein sollte, an Stelle der einseitigen Forderung der deutschen Leistungen aus dem Friedensvertrag gemäß Artikel 233 durch die Wiedergutmachungskommission eine Festsetzung auf Grund neuer gegenseitiger Ausrede treten zu lassen. Ministerpräsident Millerand entgegnete unter Versicherung des in San Remo gefassten Beschlusses, daß der Vertrag von Versailles einschließlich des Artikels 233 die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten bleibe.

Die Sitzung wurde darauf auf Montagvormittag 11 Uhr vertagt.

Die Gegenläufe in der Kohlenkommission.

Dr. Berlin, 12. Juli. (Ein Drahtbericht.) Über die Gegenläufe in der Kohlenkommission, die gestern auftraten, wird von hiesigen Blättern noch gemeldet: Die französischen Sachverständigen wollten Erleichterungen in Punkt 3 gewähren. Unsere Sachverständigen wollten unter der Voraussetzung, daß die Förderung des Monats Mai sich aufrechterhalten ließe, 4000 Tonnen pro Arbeitstag abgeben. Bei diesem Angebot würde Deutschland nur mit 58 Prozent des Verbrauches vom Jahre 1913 beliefert werden. Weiter wurde der deutsche Plan entwickelt, 50 000 Arbeiter neu einzustellen und für sie Wohnstätten zu bauen. Man rechnet dann mit einer Mehrförderung von 0,70 Tonnen pro Tag und Mann. Von der Mehrförderung bot man der Entente für das erste Jahr 40, für die drei weiteren Jahre 25 Prozent an. Die Alliierten blieben demgegenüber auf ihrer Forderung von 2½ Millionen Tonnen bestehen. Das würde bedeuten, daß der deutschen Industrie noch ein Drittel ihrer Kohlenlieferungen entzogen würde. Es kam zu erregten Szenen. Der Abgeordnete H. B. J. rief aus: „Das bedeutet, daß 100 000 Arbeiter auf die Straße gesetzt werden.“

Ein englisch-amerikanischer Zwischenfall.

W. T. B. Paris, 12. Juli. (Drahtbericht.) Der Korrespondent des „Intransigent“ in Spa meldet von einem englisch-amerikanischen Zwischenfall:

Lloyd George sagte zu einem amerikanischen Journalisten auf die Frage, warum man in der Frage der Wiedergutmachung nachgeben will, die Amerikaner seien daran schuld, daß sich die Alliierten in einer schlechten Lage befänden. Das sei nach Amerika gelabelt worden. Lloyd George, der gestern abend bei dem Bankett der englisch-amerikanischen Presse den Vorschlag führen sollte, sei nicht erschienen. In Spa wird allgemein von diesem Zwischenfall gesprochen.

Die Strafbestimmungen.

Am Berlin, 10. Juli. Wie wir hören, ist die Behauptung Lloyd Georges, die Strafbestimmungen ständen bereits in dem von den Deutschen unterzeichneten Protokoll vom 10. Januar 1920, irrig. Vor der Unterzeichnung des Protokolls wurde damals von der Entente erklärt, daß die militärischen Strafmaßregeln selbstverständlich nur auf die Zeit des Waffenstillstandes sich beziehen und daß nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bestimmungen dieses letzteren an ihre Stelle treten würden. Der Friedensvertrag aber sieht als Strafmaßnahmen bei Nichterfüllung des Vertrages lediglich die Ausdehnung der Besatzungszeit, nicht aber des besetzten Gebietes vor.

Der Reichswehrminister über die Entwaffnung.

Am Berlin, 11. Juli. Im Haushaltsaus-schuss des Reichstags gab Reichswehrminister Dr. Geßler eine Darstellung der Verhandlung in Spa über die Entwaffnungsfrage und erklärte zum Schluss: Angesichts der Sachlage müßten wir uns natürlich auf den von der Gegenseite geforderten Boden stellen. Vom militärischen Standpunkte aus sind die Bedingungen, was die Entwaffnung und die Frage der Reichswehr anlangt, nicht Erschwerungen gegenüber dem Friedensvertrag, sondern Erleichterungen.

Verchiebung der Brüsseler Finanzkonferenz.

Am Spa, 10. Juli. Nach einer Zeitungsmeldung soll die interalliierte Finanzkonferenz, die sich am 23. Juli in Brüssel hätte versammeln sollen, auf ein späteres Datum verschoben worden sein.

Das Abstimmungsergebnis in der Ostmark.

Ein glänzender deutscher Sieg.

mz. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht.) Das vorläufige Abstimmungsergebnis lautet:

Westpreußen: 89 316 abgegebene Stimmen, davon 91 364 deutsch, 7682 polnisch. Demnach 92 Prozent Deutsche.

Ostpreußen: 361 083 abgegebene Stimmen; davon 353 655 deutsch, 7408 polnisch, also 97,9 Prozent deutsch.

mz. Allenstein, 11. Juli. Der Abstimmungstag ist in Allenstein ruhig verlaufen. Aus den Kreisen Ortelsburg, Löben, Osterode, Sersburg, Lnd, Johannisburg usw. sind Meldungen über eine außergewöhnliche Beteiligung an der Stimmabgabe eingelaufen. In den Kreisen Oletzko sind bereits um 4 Uhr nachmittags von 95 Prozent aller Stimmberechtigten die Stimmzettel abgegeben worden. In der Stadt Allenstein selbst übte die große Mehrzahl der Stimmberechtigten schon in den ersten Morgenstunden ihr Wahlrecht aus, so daß es zeitweise zu Anhäufungen vor den Wahllokalen kam; doch vollzog sich die Wahlhandlung vollkommen ruhig.

mz. Marienwerder, 11. Juli. Die Abstimmung verläuft durchaus ruhig. In Deutsch-Eylau wurden Polen, die Handgranaten bei sich trugen, verhaftet. Meldungen über eine Störung der Abstimmung liegen nicht vor.

Das Ergebnis der Abstimmung vom 11. Juli in Ost- und Westpreußen hat der Welt bewiesen, daß dieses Land noch heute ferndeutsch ist. In Ostpreußen haben 97,9 Prozent und in Westpreußen 92 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihren Willen, beim Deutschen Reich zu bleiben, zum Ausdruck gebracht. Damit ist die Entscheidung über die Zukunft eines nördlichen Gebietes gefallen. Den Polen ist von der Bevölkerung der Ostmark die richtige Antwort gegeben worden. Wir haben bereits in dem Artikel „Der Kampf um die Ostmark“ in Nr. 315 der Wiesbadener Tagblatts mitgeteilt und auf den deutschen Charakter der Abstimmungsgebiete hingewiesen. Gleichzeitig hätten wir vorausgesagt, daß das Abstimmungsergebnis eine schwere Niederlage für die Polen und ein „Tannenberg“ für sie werden würde. Um zu dem erfreulichen Ergebnis im einzelnen Stellung nehmen zu können, müssen wir erst die genauen Abstimmungszahlen aus den verschiedenen Bezirken abwarten!

Die Lage der polnischen Armee verzweifelt.

mz. Brüssel, 11. Juli. (Havas-News.) Die Gelandschaft der Tscheco-Slowakei veranlaßt eine Denkschrift an die Regierung, in der es heißt: Die Lage der polnischen Armee erscheint verzweifelt. Die polnischen Verwaltungsbehörden räumen Lemberg und Lüttich nach Krakau. In Galizien ist die allgemeine Mobilmachung für Männer zwischen 18 und 35 Jahren ohne Rücksicht auf die Nationalität angeordnet worden. — Dem Mobilmachungsbefehl wurde dort aber keine Folge geleistet. Teile der polnischen Armee sollen zu den Russen übergegangen sein.

mz. Spa, 11. Juli. (Havas.) Der Präsident des polnischen Ministerrats Grabsti erkannte in einer heute früh den alliierten Journalisten gewährten Unterredung den Ernst der militärischen Lage an. Die bolschewistische Armee habe mit ihrer ganzen Streitmacht und verbesserter Ausrüstung unter Führung Dymekins, Kosskoffs und Judenitzs angegriffen. Indessen habe die verzweifelte Lage und die nationale Gefahr auch patriotische Gefühle ausgelöst und einen neuen Bund gegen die Länderräuber besiegelt. Polen protestierte nicht, daß die Alliierten es bei seiner Rolle, die es im Rahmen der Koalition im Osten zu spielen habe, unterstützen würden.

Ententehilfe für Polen.

mz. Spa, 10. Juli. (Havas.) Marshall Foch und der polnische Ministerpräsident haben sich in ihrer heutigen Besprechung über die Maßnahmen, die die Alliierten ergreifen wollen, um Polen im Kampfe gegen die Bolschewiken zu unterstützen, geeinigt.

Staatstheater.

Gabriele Englerth gab gestern vor ihrem Abschied von der hiesigen Bühne noch einmal die Solde in Richard Wagners „Tristan und Isolde“. Seit 1912 gehörte die Künstlerin dem Verband unserer Wiesbadener Oper an, deren Stolz und Krone sie war. Als „Leonore“ im „Fidelio“ lernten wir sie damals zuerst kennen; dann folgten die Wagnerschen Heldinnen: die „Senta“, „Ortrud“, „Brünnhilde“, „Solde“ und „Kundry“; daneben Mozart's „Donna Anna“ und „Gräfin“; und so noch eine Reihe älterer und neuerer Operngestalten; von der „Regia“, „Ketha“ und „Valentine“ bis zur „Aida“, „Tosca“, „Santuzza“ und der „Aida“, „Strauß'schen Feldmarschallin“ und „Ariadne“. Überall bewies Gabriele Englerth ein charaktervolles und von feinstylisiertem Singspiel gefeiertes Nachschaffen. Besonders in den Wagnerischen Musikdramen, vor allem im „Nibelungenring“. Von Geist und Wesen dieser Aufgaben zeigte sie sich tief durchdrungen; denkt man nun an ihre hochentwickelte Aheindolfs-„Frida“, an ihre lähn und stürmisch bewegte „Walfür“, an ihre entzückend-bingebende „Eienfrieds-„Brau“ oder die leidenschaftlich-durchwühlte „Götterdämmerung“-„Künderin! Ihre hochgebauete, kräftige Gestalt, die schönheitvolle Prägnanz der Bewegungen, die bedeutungsvolle Mimik — wobei die an sich nicht klassischen Züge durch das überzeugend sprechende, dunkel lodende Auge gemildert erschienen — schon all diese äußerlichen Vorzüge stempelten Gabriele Englerth zu einer wahrhaft bewundern und ausserwählten dramatischen Sängerin; und nun gar das äupige, durch lichte Klangfarbe und weiche Fülle ausgezeichnete Organ! Es entwickelte sich auch bei den schärfsten Akzenten völlig barterfrei, — blieb immer edel und wohlklingend. Und etwaige kleine Tonschwankungen, wie sie auch den Besten widerfahren, vergab man bei dieser Künstlerin über dem warmherzigen, vergeblich dem hohen Schwung ihrer Gesangsdramatik. Mit alledem gab sie denn als „Solde“ wohl noch ihr Bedeutendstes. Hier verströmte sich ihre ganze Kunst an die gewaltige Aufgabe, und ihr genialische und darstellerische Ausdrucksvermögen umspannte alle Höhen und Tiefen dieser eigenartigen tonidischen Gefühlswelt. Wie Feuer aus dem Felsen — so brach ihre Leidenschaftlichkeit ungestüm in den ersten Szenen hervor; und in den Liebes Szenen des 2. Akts ging ihr Gesang ganz auf — in schwärmerisch erglühender Hingabe; mit

mz. Spa, 10. Juli. In Anwesenheit von Marshall Foch hatte heute der polnische Ministerpräsident in Lond George und Millerand eine wichtige Unterredung. Er eruchte um Intervention, damit das im Aufbaub begriffene Polen nicht von den Bolschewiken erdrückt werde. In den Verhandlungen der Alliierten kommt der polnischen Frage gegenwärtig ganz besondere Bedeutung zu. Lond George und Millerand erklärten Grabsti, daß es schwer hiesse, Polen materielle Hilfe zu leisten. Nach dem „Zeit Pariser“ wurde ein Voranschlag Grabstis, bei den Deutschen Munition einzukaufen zu dürfen, die zur Zerstörung und Auslieferung bestimmt sei, von den Alliierten abgelehnt, da der Friedensvertrag von Versailles solche Abtretungen nicht erlaube. Dagegen seien die französischen, die englische und die italienische Regierung bereit, in ihren Parlamenten die nötigen Schritte zu unternehmen, um eine Dilettation für Polen zu veranlassen.

mz. Paris, 11. Juli. Die Pariser Morgenblätter erklären, daß man sich gestern in Spa mit den Ereignissen in Polen beschäftigt. Lond George antwortete Lichtsgerin, England mache zur Bedinuna für jede Weiterverhandlung den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Polen. — Der „Matin“ sagt, Lond George antwortete in seinem Namen, aber im Einverständnis mit Frankreich, Italien und Japan. Er denke nicht daran, einen Sonderfrieden mit Moskau zu schließen. Die letzten Nachrichten von der polnischen Front seien sehr beruhigend. Die Soldaten gingen am größten Teil zu den Bolschewiken über oder suchten, rumänisches Gebiet zu erreichen, das ihnen jedoch verschlossen sei. Der „Matin“ hält auch Mitteleuropa, namentlich Ungarn, für bedrohlich, wo jeden Augenblick beim Vormarsch der roten Armee eine Bewegung zum Sturz des Ministeriums ausbrechen könne.

Rückzug der Polen aus Litauen.

mz. Kowno, 10. Juli. Nach einer Meldung der litauischen Telegraphenagentur ziehen sich die Polen aus den von ihnen besetzten Gebieten Litauens zurück. Wilna wird geräumt. Die litauischen Truppen sind gestern abend 12 Kilometer vor Wilna angekommen. Die Russen haben mit ihren Vorposten in der Nähe von Swolskara.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Sängertag.

Die Pflege des deutschen Männergesangs, dieses kostbare Gut unseres deutschen Volkslebens, das wohl geeignet ist, Geist und Gemüt in dieser schweren Zeit zu erfrischen, hat durch den langjährigen Krieg nicht gelitten. Im Gegenteil, in fast allen Vereinen in Stadt und Land zeigt sich gegenwärtig ein größerer Eifer als je zuvor, und es erwacht allmählich auch wieder der Drang zum Wettstreit, wenn freilich auch die Gesangswettstreite in ihrer früheren Form sich überlebt haben dürften. So fanden in letzter Zeit in hiesiger Gegend, u. a. in Kloppenheim, in Sonnenberg und im „Pauhinendöhlen“ ein Sängertag statt, veranstaltet von, zu welchen sich eine Anzahl befreundeter Vereine zusammenfanden, um in einem friedlichen Wettbewerb miteinander zu treten. Der Sängertag, der gestern von dem Männergesangs-Verein „Hilda“ im „Wintergarten“ veranstaltet wurde, ist in der denkbar schönsten Weise verlaufen. Sechs beachtenswerte Vereine von hier und aus der Umgebung hatten sich zu einem gemeinsamen Konzert vereinigt, das in Sängerkreisen großes Interesse machte. Das Programm, das in seinem ersten Teil nur Kunstchöre und im zweiten Teil ein Duett unserer schönsten Volkslieder, u. a. von Abt, Silcher, Schaub, Angerer, Kirchner und Bruer enthielt, wurde nach einem Vorpruch von Fräulein Elisabeth Schmidt durch den festgebenden Verein, ein stattlicher Chor von 72 Sängern, mit gutem Stimmmaterial, unter der hingebungsvollen Leitung des Chormeisters Hermann Stillger mit dem Chor „Das Grab im Bulento“ von Berletz eindrucksvoll eröffnet. Das Männerquartett „Westend“, Frankfurt a. M. (Dirigent Herr Georg Jäger), ein kleiner, aber sehr leistungsstarker Verein, zeigte sich mit dem vollendeten Vortrag des Chors „Zieh mit“ von Angerer ebenso auf der Höhe, wie bei der eindrucksvollen Wiedergabe der zwei Volkslieder „Komm zum Wald“ und „Hütchen im Tal“, wo bei letzterem das Bariton solo einen besonders guten Vertreter hatte. Der Männergesangs-Verein „Eintracht“, Viebrich a. Rh. sang mit 60 Sängern unter der bewährten Leitung des Komponisten Schaub zunächst den Chor „Die Matrosenbraut“ von Gasmann, eine anspruchsvolle Aufgabe, der er aber voll und ganz gerecht wurde, und im zweiten Teil „Sondmännchen“ und „Waldru“, zwei der schönsten schauischen Volksliedkompositionen, so gut, wie man es selten hört, in unverzerrter, köstlicher Vortragweise, aber mit um so größerer Empfindung, was besonders tiefen Eindruck machte. Der Männergesangs-Verein „Gemütlichkeit“, Sonnenberg, brachte nicht weniger als 120 Mann auf die Bühne; allerdings bestanden sich darunter sehr viele Anfänger, so daß die Kraftentfaltung

tung dem großen Stimmenumfang nicht ganz entsprach. Der Dirigent, Herr Stillger, wurde seine Sänger richtig ins Treffen zu führen, und so vollbrachte der Verein mit dem Vortrag des Chors „Doch empor“ von Curti und den Volksliedern „In der Fremde“ und „Abendröthen“ beachtenswerte Leistungen. Einen schicklichen Erfolg erzielte das nur aus etwa 20 Mitglidern bestehende „Männerquartett“, Viebrich a. Rh., offenbar alles ausgeübte Sänger, mit dem Vortrag des Chors „In Epiphania Domini“ von Neumann; bei dem Vortrag der Volkslieder „Die Rainacht“ und „Junge Lieb und junger Wein“ ließen sich besonders die Hängschönen Tenor- und Bassstimmen vernehmen. Das Männerquartett „Beingold“, Mainz, hier bekannt durch sein wiederholtes Auftreten bei den Gartenfesten der Kurverwaltung, brachte unter der temperamentvollen Leitung des Herrn Dr. A. Caroli den Chor „Walter von Birbach“ recht effektiv heraus und sang dann noch die Volkslieder „Beim Haldstrau“ und „Waldbacht“. Zuletzt sang der Verein „Hilda“, Antren“ und „Frühling am Rhein“ und schloß mit der aufgeschulsten Wiedergabe dieser Volkslieder der Veranstaltung einen stimmungsvoollen Schlußakt. Das aumeist aus Sängern und ihren Angehörigen bestehende Publikum, das die Räumlichkeiten des „Wintergarten“ bis auf das letzte Stehplättchen füllte, bekundete seine Dankbarkeit für die genussreichen Darbietungen der einzelnen Vereine und ihrer Leiter durch immer wiederholte lebhafteste Beifallsbezeugungen.

— Außerordentliche Fleischausgabe. Am Dienstag, den 13. Juli, findet eine außerordentliche Fleischausgabe seitens des Landkreises Wiesbaden an die Wiesbadener Bevölkerung statt. Näheres siehe Anzeigenenteil.

— Marktverteilung. Am Mittwoch, den 14. Juli, kommen in den Regereien S bis einschl. 3 50 Gramm Leber- und Blutwurst zur Verteilung.

— Der Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden, teilt nachstehendes mit: Das französische Kriegsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Abfender oder Empfänger von Postsendungen (Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Postaufträgen), die im Lauf der Feindeligkeiten beschlagnahmt worden sind, können bis zum 1. Dezember durch eingeschriebenen Brief ein Schreiben um Freigabe an „L'Etat-Major de l'Armée, Paris, Boulevard Saint Germain 231“, richten; dabei sind außer einer Erklärung über den Inhalt jeder Sendung folgende Angaben zu machen: Name und Anschrift des Absenders und des Empfängers, Aufgabebetrag, Aufgabenummer und Verfügung über die freizugebende Sendung.

— Die Schifffahrt auf dem Rhein und dem Main hat in den letzten Tagen nach Besserung des Wasserstandes bedeutend zugenommen. Allerdings wird durch das heiße Wetter alsbald wieder mit Hemmnissen in der Schifffahrt gerechnet. Auf dem Rhein werden gegenwärtig hauptsächlich Kohlen befördert. Aber Knappheit im Angebot von Schlepptreit und Leerraum wird geflagt. Die Miete für Frachten zu Berg beträgt pro Tag und Tonne durchschnittlich 80 bis 85 Pf. In der Mainzer Gegend werden für Schwerkübel 85 Pf. bei halber Leber- und Wäsezeit pro Zentner bezahlt. Der Schlepplohn rheinaufwärts ist auf 48 M. pro Tonne gestiegen. Der Hochverehr auf dem Rhein ist gering. Mainaufwärts ist die Kohlenbeförderung sehr reger. Mainabwärts ist der Schiffsverkehr, ausgenommen einige Erladungen, vollkommen still.

— Zwei schwere Unfälle. Im verangenen Samstag fuhr ein 33 Jahre alter Altshändler mit seinem Rad im Bisttempo die abhüllige Kellerstraße herab. An der Ecke der Stiffstraße hatte er nicht die Gewalt, einzubiegen und stürzte mit seinem Rad auf den Bürgersteig, wobei er sich schwere Kopf- und innere Verletzungen ausog und ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. — Ein weiterer Unfallsfall ereignete sich am selben Tage in der Hochstraße. Ein Mann, welcher dort in einem Holzstall beschäftigt war, stieß dabei gegen eine an die Wand angelehnte Senke. Diese fiel um und mit der Schneide in den Rücken des Mannes. Die Verletzung war derart, daß die Sanitätswache den Bedauernswerten ins Krankenhaus bringen mußte.

— Großer Einbruchdiebstahl. In der Zeit von Donnerstag bis Samstag voriger Woche wurde in einem Parfümeriegeschäft an der Wilhelmstraße eingebrochen und Waren im Werte von 60 000 M. gestohlen. Es handelt sich dabei um glatte, vieredrige, gekämmte und ovale Haarschneid- und Haarfelle. Auf die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist eine erhebliche Belohnung ausgesetzt. Meldungen angebenerfalls auf Zimmer 19 im Polizeipräsidialgebäude.

— Der Wirterschapsverein hielt gestern eine außerordentliche Versammlung des Gesamtverbandes und der Wirterschapsvereine ab, in der man sich mit den letzten Beschlüssen des Hons- und Grundbesitzerkongresses beschäftigte. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, zunächst nur eine kurze Umwehrklärung für die Gesamtbevölkerung Wiesbadens zu veröffentlichen, welche die bisherige Entscheidung der 90 Pro. der Bevölkerung ausmachenden Wirterschapsvereine zum Ausdruck bringt und im Anzeigenteil zum Ausdruck gelangt. Ferner soll eine große öffentliche Versammlung einberufen werden, die sich mit dem Ergeben des Beschlusses des Wirterschapsvereins gegen den Vorhaben des Wirterschapsvereins befassen wird.

dem „Liebestod“ aber endete sie „schwanengleich, hinterherend in Ruh“. Wie gern man die Künstlerin hier gesehen hat, wie ungern man sie scheiden sieht, davon zeugten die stürmischen bewogenen Huldigungen, welche ihr am gestrigen Abend dargebracht wurden; es schien am Ende, als wolle nun das Publikum noch einmal und noch einmal auch die Erinnerung an all die übrigen Darbietungen mit-berufen, die wir Gabriele Englerth's Kunst zu danken hatten. O. D.

Residenz-Theater.

Walter Kollo, der sich schon wiederholt als einer der eifrigsten neueren Operetten-Reiter versucht hat, kam am Samstag mit einem neuen Werkchen zu Worte: heißt „Fräulein Bud“, und die dazugehörigen Textlibretisten, — denn einer allein kann so viel Uninn gar nicht ausdenken — heißen Franz Arnold und Ernst Bach.

Heinz liebt Eufi. Aber Eufi ist eine kleine Filmschauspielerin, und Heinz gehört zu der edlen Familie Klapp von Klappstein, von der jedes Mitglied nicht nur ein echter Klapp ist, sondern auch einen Klapp weg hat. So mußten sich die Liebenden trennen. Heinz macht eine Weltreise, verläßt sich im Vorübergehen auf Java in eine Frau Thea, und kehrt dann wieder heim. Da haben wir ihn: Heinz ist Herr Eberhart und, wie er selbst behauptet, ein schneidiger Kavaliere. Seine erste Station nimmt er bei seinem Vorgesetzten Baron Waldi; das ist Herr Waldi, dessen Kürbisheit und Naturliebeit erfrühend wirkten. Auf dem Schloß dieses Freundes ist gerade eine Film-Gesellschaft zur Aufnahme eingeleitet. Unnötig hinzuzufügen, daß Eufi die Attraktion dieses Films ist. Sie wiederleben und sofort das Eheversprechen geben — ist bei Heinz eins. Wenn ich aber noch hinzufüge, daß dies begehrenswerte Filmschauspielerin niemand anders als das beliebte Residenz-Theater-Vorführerinnen war, so ist damit schon der Erfolg des Abends konstatiert. Immer gleich pikant, feil und raketeri, immer neu und verführerisch auskostmet — am äußersten Punkt im Filmbild „Bud“, daher auch der Name —, so bederrlichte Emmy Belers mit reisendem Übermut die Szene und half auch über manche Blattheiten des Stückes hinweg. Der Klapp'sche Familienrat erklärt nämlich: heiraten — ja, aber Geld dazu — nein; denn eine

Klapp-Frau muß adlig sein. Ein verweiserter Ausweg findet sich, Heinz bestimmt den Zulienfreund; hier ist Eufi, er nimmt Du sie; aber — so lautet die Umwandlung — nicht gerade als Ehemann, sondern nur als so eine Art — Scheidemann. Worüber große Heterkeit auf allen Seiten des Hauses! Inzwischen ist aber ausgerechnet aus Java die obenannte Frau Thea als lustige Witwe erschienen — die Sache spielt jetzt in einem holländischen Badehotel — und Heinz, im Gefühl seiner augenblicklichen Freiheit, fängt sofort wieder Feuer. Eufi steht sich verdammt, daß sie sieht sich und bestiegt als Kolosse das gerade zum Wintertorio vorfabrende Kadrioleit; der Kappn sieht an, und so kommt noch zur rechten Zeit etwas Zug in die schon hart stöckende Handlung. Denn der idiotische Klapp'sche Familienrat wird bis dahin nicht einmal, sondern jedesmal zusammenberufen, wenn die Verfasser nicht mehr ein und auswissen; es gibt da manche beizeren Momente, für die namentlich die beiden „romischen Alten“, die Damen Baliz und Wurm, sorgen; aber auch manches Fadenende, worüber hinwegzutäuschen die Herren Bugge und Kerner und vor allem Herr Stollsenberg, als geschirveralteter Senior dorer von Klapp, — ihre ganze Geschicklichkeit aufzubieten hatten. Der letzte Akt ist kurz und schmerzlos; Heinz und Thea — sie ist eine geborene von und hat Geld und wurde dementsprechend von Frä. Winkellowsky mit Anstand und Eleganz gegeben) — können nicht mehr voneinander lassen, und da finden Waldi und Eufi, die bis dahin von Tisch und Bett getrennten Eheleute, daß auch sie sich eigentlich gerade gut genug sind; und so wird noch schnell vor dem Fallen des Vorhanges der Auszug des Barons in das Zimmer Eufis — ein schon bekannter Analekt — glücklich bewerkstelligt.

Die Musik Kollo's bewegt sich auf einer netten mittleren Linie der Erfindung und bringt einige Nummern, die wohl verdienen, mit etwas mehr Stimme gesungen zu werden —; doch auch so sehr gefallen. Neben den verschiedenen Liebeswägen und drastischen Couplets hat Fräulein Bud-Belers (als Holländerin) den eigentlichen Schläger des Abends: den Walzer von den „Kleinen Mädchen“. In dem dazugehörigen Holzschuß-Tänchen nimmt auch eine Kinderdarstellerin, danach der jüngste holländische Dreifährhoh nach einem Extrazerfoll erzielte. Nach dem 2. Akt: der gewohnte Residenz-Theatertumult: großer Blumenaußbau für Regisseur B. H. Kapellmeister Kuzo und alle genannten Hauptdarsteller; und jeder ganz beschenkt nach Haus. O. D.

In den letzten Tagen... Zu dem Bericht über die... der Lebensmittelpreise in der letzten...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kolloquien... Der nächste Kolloquienabend findet am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Wintergarten...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zum Preischock.

11. Bad Homburg v. d. H., 10. Juli. Eine Bürgermeisterversammlung des Oberstaunuskreises...

Wegfährte Dampfwaage.

10. Wingen, 10. Juli. Als am Donnerstag eine Dampfwaage durch Kleberg fuhr, brach am Pfarrhaus...

Sport.

Rationale olympische Spiele.

Bei prächtigem Wetter und nach mehrstündiger Pause fanden gestern auf dem Wägel an der Frankfurter Straße die leichtathletischen Wettkämpfe (olympische Spiele) des Sportvereins Wiesbaden statt.

11 1/2 Sek. 2. Stahl (H.-Sp.-B. 65 Mainz) 11 1/2 Sek. Speerwerfen: 1. Eichenberg (Sportv. Wiesb.) 43,08 Meter, 2. Buxter T.-B. Frankfurt 1800 40,87 Meter...

Handelstell.

Berliner Börse.

Kurse vom 10. Juli 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Banken und Geldmarkt.

Deutsche Bank, Filiale Wiesbaden. Die seitler als Zweigstelle firmierende Niederlassung dieser Großbank hier ist mit Wirkung ab 1. Juli d. J. zur Filiale ernannt worden.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 11. Juli 1920, 7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abends, Mittel.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warze beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos. Kukirol - Preis M. 2,50.

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptgeschäftler: D. Petlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. v. S. Petlich; für den Unterhaltungsteil: B. v. Hausenort; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handels- u. G. für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Außerordentliche Fleischausgabe.

Der Landkreis Wiesbaden hat zur Hebung der Viehzucht im Landkreis eine große Sendung erstklassigen Herdbuchvieh aus Oldenburg eingeführt.

Das Fleisch soll von dem Landkreis Wiesbaden im Einzelnehmen mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden der Wiesbadener Bevölkerung als außerordentliche, nicht in Anrechnung zu bringende Verteilung ausgeführt werden.

Der Preis des Fleisches muß mit Rücksicht auf die hohen Einkaufspreise des geschlachteten Zucht- und Nutztvieh sein.

14 M das Pfund für Kochfleisch und 15 M das Pfund für Bratenfleisch festgesetzt werden. Der Landkreis erleidet dabei in geldlicher Hinsicht noch immer eine erhebliche Einbuße.

Der Verkauf des Fleisches findet am Dienstag, den 13. Juli, in fünflichen Mehrgereien in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags gegen Vorlage des Hauszettelausweises und der Fleischkarten statt.

Es entfallen auf die Person 50 Gramm. Wiesbaden, den 10. Juli 1920. F308 Der Magistrat.

Fleischverteilung.

Am Mittwoch, den 14. Juli 1920, gelangen in den Mehrgereien mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich Z auf die Fleischkarte 1 50 Gramm Leber- und Blutwurst zur Verteilung.

Der Preis beträgt für 50 Gramm 80 M = 8 M das Pfund. Wiesbaden, den 10. Juli 1920. F308 Der Magistrat.

Amerik. Auto-Bele.

allerbestes garantiert reines Raffinat, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 824 Ph. Hch. Marx, Moritzstr. 21. F. 806.

Großer bill. Fisch-Verkauf

Zehnfache in allen Größen von 2 M. an. Cabliau, 1/2 Fisch o. R. 3,75, im Ausdn. 4,75. Erbsen, 1/2 Fisch (groß) Pfd. 3.—, Ausdn. 5.—. Merlans (groß) 2,50, Teilweise im Ausdn. 3,50. Alles in nur feinsten ausgezeichneter Nordseerware empfiehlt

Fischhandl. Wilh. Schaaf, Blücherstraße 38, Telefon 5222.

Öffentliche Erklärung!

Auf die öffentliche Erklärung des Vorstandes des Haus- und Grundbesitzervereins erklären wir folgendes:

Unser Kampf hat sich stets nur gegen den unsoliden, unständigen Hausbesitzer gerichtet, der unbekümmert um die Bedürfnisse seiner Mieter und der Allgemeinheit

aus der Konjunktur Gewinn zog und der, wenn sich ihm die Gelegenheit bot, zu Preisen, die oft das Mehrfache der „feldgerichtlichen Taxe“

betragen, seinen Grundbesitz an jeden, der ihn haben wollte, zu- oder ausländert, verkaufte.

Unser Kampf richtet sich in gleicher Weise gegen das mit diesem Hausbesitzer verwandte Schiebertum, das unsere Ware, unser Baumaterial, unsere Rohstoffe in ausländische Hände bringt zum Schaden unserer Volkswirtschaft und nicht zuletzt zum Schaden des Käufers!

Den soliden, unverschuldeten, notleidenden Hausbesitzer und Geschäftsmann haben wir nie angegriffen! Wir weisen mit Entrüstung diesen Vorwurf zurück!

Auf diesem Wege und nur auf diesem ist unser 1. Vorsitzender, Herr Direktor Wigt, mit uns gegangen und deshalb deden wir ihn in seinem Kampfe voll und ganz!

Der Vorstand des Mieterschutzvereins Wiesbadens.

Dienstag u. Mittwoch: Großer Verkauf!

Versch. Sorten aus frischer Zufuhr! Billigste Verkaufspreise! Besonders Portionsschellfisch :: Goldbarsch

preiswert: Cabliau :: Merlans :: Seelachs. Die Fische kommen in bester Verpackung! Die Qualität ist garantiert erstklassig!

Fischhaus Johann Wolter, Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453. — Gegründet 1886. Beachten Sie im eigensten Interesse meine Schaufensterauslagen.

Marte Haut. Dedurin

hilft über Nacht. In hartn. Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. 787

Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Seefische Frickels Fischhallen.

kaufen Sie am besten u. billigsten in Frickels Fischhallen.

Für sofortige Lieferung kann ich abgeben: Größere Mengen Kupferdraht

7 lüsig, je 1/2 mm, mit Gummi und Baumwolle isoliert, waggonweise in Rollen von 200-500 m Lieferbar. Preis pro Meter M. 3.—. Rudolf Bed, Ingenieur, Wiesbaden.

In der ganzen Welt ist Hoffmanns Schuh-Klinik

nicht bekannt, aber in allen Kreisen der Stadt als ein wirklich reelles Unternehmen; Annahme aller Schuhreparatur;

bekannt

ist meine gute Qualität und kosten: Ledersohlen und Absätze für Kinder 18-30 M., Damensohlen und Absätze 35 M., Herrensohlen und Absätze 45 M. 1-2 Tage Lieferzeit. — Spezialität: Gummisohlen und Absätze aus erstkl. Material. Lange Tragfähigkeit. Anfertigung nach Maß. Umarbeiten spitzer und unmoderner Schuhe. An- u. Verkauf von Schuhwaren. Gelegenheitskäufe. Alle Schuhbänder, Schuh-Creme usw. Durch eine zweite Werkstätte kann ich meine verehrliche Kundschaft gut und prompt bedienen.

Nur Goldgasse 15

Für unser Antwerpen Haus geben wir ab: Prima Leichtbenzin (725)

in Fässern von 412 Liter zu 9.— M. per Liter ab Lager. Pierre Winnaert bei Verkur-Handelsgesellschaft, Mainz, Leibnizstraße 8. Telefon 2053. F5

Neu eingetroffen: Salatöl

feinste reinschmeckende Qualität Schoppen 15 Mk.

in allen Verkaufsstellen der Firma Adolf Harth. Telefon 6924 u. 595.

Regenschirme nur eigenes Fabrikat. Reparaturen. Schirmfabrik Renker, Marktstraße 32.

Annon.-Expedition Inseraten-Aufnahme für alle Zeitungen. D. Gies (nech. Hauptstadt)

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 13. Juli

vermittags 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause, ver-
steigern wir zufolge Auftrags in unserem Ver-
steigerungssaal

3 Stiftstraße 3

nachverzeichnetes gut erhalt. Herrschafts-Mobiliar:

1. Eine hoheles. Mahagoni-Salon, Steila, mit Facettglas.
2. Eine prachtvolle Ruhb.-Wohnzim.-Einrichtung, steil, mit 1a Gobelin-Garnitur.
3. Ein Speiseszimmer, mod., dunkel-eichen, mit echt Lederstühlen.
4. Eine Klubgarnitur mit 1a Reitgurtbezug.
5. Ein fast neuer handgekloppter Smarna-Teppich (2 1/2 x 3 1/2); ferner: kompl. Küchen-Einrichtung, einz. Sofas, Chaisel, Bücher-, Kleider- u. Koch-Schränke, mehrere vollständ. Betten, viele Deckbetten u. Kissen, Kommoden u. Nachtkommoden, mit u. ohne Marmor, Nachttische, Trumeau u. andere Spiegel 1 Anzahl es. Stühle, Zimmertische, ein 1a Sofa u. 2 Sessel, Teppiche, Vorläufer, Läufer, Chaisel- u. Tischdecken, echte woll. Kissen, Kissen, 2 fast neue Tennisschläger, 2 eleg. elektr. Stehlampen, 1 1a email. Badewanne u. Sitzwanne, Lederhandschiff, echter Dirlschloß mit Gewebe u. Delgemälde mit Gewebeschirmen, Teppich-Reinigungs- u. viele Wasen u. Aufstellmaschinen, Küchenwaage u. diverses Küchengerät u. viele hier nicht benannte Gegenstände: Gardinen, 1 fast neuer Zimmer-Arbeitsstuhl.

Ferner kommt zum Ausgebot:

- 1 echter weißer Fuchspelz,
- meistbietend gegen Barzahlung.
- Befichtigung jeden Tag in den Geschäftsstunden von 9-12 und 3-6 Uhr.

Ad. Meißner u. K. Kannenberg jun.

Auktionatoren und Taxatoren.
Tel. 3913. — Stiftstraße 3.

Mobiliar-Versteigerung

Dienstag, den 13. Juli c., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich

28 Seerobenstr. 28, 1. Stod

nachverzeichnete zu einem Nachlaß gehörende Mobili-
lien, als:

- 1 Mahag.-Büfett mit Marmorplatte, 1 dessl. ovaler Auszugstisch, 1 Nachttisch, 1 Schreibtisch, Goldspiegel mit Konsole, Kommode, Auszugstisch, Sessel, zwei antike Sessel, 1 antike prachtvoll gemalte Base, vollständiges Kuchbaum-Bett, Ripp-tische, Kleiderständer, Bilder usw.
- freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
- Befichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich

Taxator und beeidigter Auktionator.
Telephon 3532. Friedrichstraße 43. Telephon 3832.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaß-
pflegers u. A. versteigere ich
am Mittwoch, den 14. Juli cr.,
morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
in unseren Auktionsräum

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

- 1 Eichen-Speiseszimmer-Einrichtung mit Stauduhr, 1 Smarna-Teppich (3 x 4 Mtr.), 2 antike Sekretäre, 2 antike Uhren, antike Möbel, als: Tisch, Sessel u. Stühle, 2 kompl. weiß lack. eis. Betten, komplette Ruhb.-Betten, ein u. vier. Kleiderschränke, Stiel-Brandtisch, Wasch- u. and. Kommoden, Nachttische, vieredrige, runde, Spiel-, Ripp- u. Bauerntische, eich. Nachttische, Spiegel mit Ruhb. und Goldrahmen, Delgemälde, Bilder, Ripp- u. Dekorationsgegenstände, Damenkleider, Weißzeug, Dienstkleider, Regulateur, Nähmaschine, Briefmarken-Sammlung, 2 photograph. Apparate, 1 fast neuer Kinderwagen, Reisekoffer, Sofas, gold. Damen-uhren, verfilb. Bestecke, Beleuchtungskörper, Patent-Cashbedesten, Badewanne, gr. Tür. Eisschrank, Küchenschrank, sehr gutes Küchen- u. Kochgeschirr, Glas, Porzellan und vieles mehr
- meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau u. Emil Wintermeyer

Auktionatoren und Taxatoren.
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Zahn-Praxis

Dentist Walter Lanke

Langgasse 16, I Telephon 51.

Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen sowie halb. Plombie-
rungen, in den meisten Fällen
fast schmerzlos.

Goldkronen und Brücken aus
nur bestem, hochkarätigem Gold.
Gebiß-Reparaturen innerhalb
weniger Stunden.

Sprechzeit Wochent. 10-12 u. 2-4.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Mitt-
woch, den 14. Juli 1920, vormittags 9 1/2 Uhr be-
ginnend, in der Villa

24 Wiesbadener Allee 24 zu Biedrich c. 15.

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

- 1 sehr gutes Ruhb.-Pianino v. Sauer, Stutt-
gart, 1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung,
reich geschmückt, best. aus: Vertiko, gr. Spiegel
mit Trumeau, Stegtisch, Sofa, 2 Sessel und sechs
Stühlen mit Plüschbezug; Mahag.-Eszimmer-
Einrichtung, best. aus: Büfett, gr. Auszugstisch,
Serviertisch und 9 Stühlen; Sofa u. 6 Sessel mit
Plüschbezug, Sofa, Vertiko, Ruhb.-Damen-Schreib-
tisch, gr. Goldspiegel mit Trumeau u. and. Spiegel,
vollst. Ruhb.-Bett, Nachttisch, Kleiderschrank, Nach-
tschuh, div. Stühle, Kleiderständer, Etager, vergold.
Tisch mit Marmorplatte, div. Ripp- u. and. Tische,
Sessel, Delgemälde u. and. Bilder, Marmorwanne,
Büchertische, Ripp- u. and. Artikelgegenstände, Glas-
und sonst. Gebrauchsgegenstände, Persischer Teppich,
sehr guter Krankenwagen mit Gummibe-
deckung, Fliegenschirm, Stehleiter u. sonst. Ge-
brauchs- und Hausgeräte.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. be-
eidigter Taxator,
Telephon 2941. Wiesbaden, Schwabacher Str. 23.

Jeden Mittwoch, Anfang 7 1/2 Uhr:

Moderner Tanzabend

auf der „Neuen Adolphshöhe“ bei Herrn Meuchner.
Getränke nach freier Wahl. Anton Deller, Tanzlehrer.

Preisabschlag! Neue Sendung Preisabschlag!

1a Holl. Gouda-Käse

1/2 Pfund 8 Mark.
Josef Bächner, Taunusstraße 23. Telephon 4903.

Günstige Gelegenheit für Hotels, Pensionen u. Restaurants

Pa. Vollreis

Pfund Mk. 5.00

Sterilis. Vollmilch

große Dose Mk. 7.50
bei 10 Dosen Mk. 7.25

Maizena

1/2-Original-Paket Mk. 6.50

Firma
Adolf Harth.

19 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Wiesbadens.

Telephon 6324 und 595.

Mittwoch, den 14. Juli trifft ein
Transport erstklassiger
Hannoveraner Ferkel
und schwerer Säuferschwine ein.

Heinr. Herziger 843
Echterslein, Biedricher Straße 23.

Günstige Gelegenheit!

6 Federbetten, 1 Tischdecke, Uebergardinen,
Vorleger und vieles andere preiswert zu ver-
kaufen, ferner ca. 30 leere Kisten. Zu Hause
9-1 Uhr. Roonstraße 9, 1, bei Levy.

Salz-Heringe

(z. Zt. bestes u. billigstes)
eiweißreichstes, daher
gesundes, nahrhaftes

Volks-
Nahrungsmittel!

Neue Zufuhren! Großer Preisabschlag!

Große Normerger Fettheringe, St. 80 Pf. u. 1 Mk.
1a holländer Vollheringe p. St. 1.40 Mk.
Fst. Schott. Matjesheringe p. St. 1.30 — 1.80 Mk.

In Tonnen von 50-1000 Stück zu Engrospreisen in

Frickels Fischhallen

Grabenstraße 16
Bleichstraße 23
Kirchgasse 7
Wörthstraße 24.

Telephon 778 u. 1362.

Thalia.

Vom 11. bis 16. Juli:

! Harry Piel !

Erstaufführung!
Das Geheimnis des
Zirkus Barré.

Detektiv-Abenteuer
in 5 Akten.
In der Hauptrolle:

Harry Piel.

Spielzeit v. 3-10 1/2 Uhr

Odeon

Erstaufführung!
Treff - Sieben.

Episoden aus den Aben-
teuern des Teufels-
leutnants in der Grenz-
stadt Otranto, 4 Akte.

Wiedergefunden.

Drama in 4 Akten.

KINEPHON

Orientalischer
Monument-Prunkfilm.

Die silberne Fessel.

Drama in 5 Akten mit
Leontine Kubberg.

n doller Schwiigersohn

Fideles Lustspiel mit
Richard Senius.

U.T.

Nur 3 Tage!
Geschwister Morelli.

Kriminal-Drama in
5 Akten mit
Emille Sannon,
die Hauptdarstellerin
von „Panopta“.

Stuart Webbs

der Meisterdetektiv in
seinem Abenteuer in
4 Akten

Die Schuld des Anders.

Maß-Rorjets
sowie Reparaturen.
H. Rörjet, Gassenstr. 4, 1

Seife

für Toilette
und Haushalt

Wasch- u. Putz- Artikel

Bürstenwaren

Seitenspezialgeschäft
FRITZ MEYER
früher Seifenfabrik, BVW

Nerosstr. 15
Tel. 211.

Salz- Heringe

(z. Zt. bestes u. billigstes)
eiweißreichstes, daher
gesundes, nahrhaftes

Volks- Nahrungsmittel!

Neue Zufuhren! Großer Preisabschlag!

Große Normerger Fettheringe, St. 80 Pf. u. 1 Mk.
1a holländer Vollheringe p. St. 1.40 Mk.
Fst. Schott. Matjesheringe p. St. 1.30 — 1.80 Mk.

In Tonnen von 50-1000 Stück zu Engrospreisen in

Frickels Fischhallen

Grabenstraße 16
Bleichstraße 23
Kirchgasse 7
Wörthstraße 24.

Telephon 778 u. 1362.

Petschaffe, von den einfachsten,
ebenso Petschaft- und alle sonstigen Gravierungen.
Langgasse 37. **H. Götz.**
Telephon 2426.

Freiwilliger Preisabbau für Gemüse!

Folgende Artikel verlaufe, so lange
Vorrat, zu Erzeugerpreisen:

- 1 Waggon dicke Bohnen (Ruffbohnen)
zum Einmachen 2 Fund 70 Pf.
- 3 Waggon neue Zwiebeln 2 Fund 60 Pf.

Hermann Knapp, Wiesbaden,
Marktplatz 3 :: Telephon 6458.

Die Preisenkungen sind eine natürliche Folge
großer Zufuhren, lassen sich a. er andererseits
bei Warenknappheit nicht erzwingen.

Goldene u. silberne Uhren kauft M. Heine, Uhrmacher, Wellrichstr. 4.

Alle Anzüge, Kleider, Decken

werden umgefärbt und gereinigt von
erstklassigem langjährigen Fachmann.

Spezialität: Muster-Färberei.
Peter Althans, Bleichstr. 27.
Solide Preise. Schnellste Bedienung.

Handnebe Stck 240,
gr. Stirnnebe Stck 275,
echtes Haar,
Kleider, Kofasstrake 8.

Krankenwagen

Verf. u. Miete, Tel. 3220.
P. Schner, Weberg. 3.

fensterleder

von Kanin. Reh. Zidel-
fell, gerbt Horn, Schmal-
bacher Straße 38, 5th.

Wasch-Garn!!

Beste Qual., v. Nr. 250
bis Nr. 13.

1 Rehpinscher

3 Monate alt, braune
Farbe, allerleinstes Ralle,
zu vl. Sonnenbern, Wies-
badener Straße 25, 5th.

Antike alte Standuhr

mit Schlagwerk zu ver-
kauf. Dohheim, Friedrich-
straße 4, 2.

Speisezimmer

Eiche gebeizt, Büfett,
Krodenz, Auszugstisch
4 Stühle,
zusammen K 3650.

Buchdahl

4 Bärenstraße 4.

Vollst. Schlafzimmer

mit Vollmatr. u. Feder-
zeug 1. 2900 Mk. zu verk.
Heilmann, Sedanstr. 5, 3.

Ein Mädchen oder Frau

norm. 3 St. ael. Schmidt,
Kofasstrake 14c.

Lüchtiger fleißiger Schuhmacher

lofort gesucht auf Stüd.
Hoffmanns Schuhmach.
Goldgasse 15.

Raufjunge

gesucht. Zu melden von
5-6 Uhr. Schierleiner
Straße 3, 3.

Damenstirn verl.
G. Pelohn, Regensburger,
Kaiser-Fr. Ring 45, 3.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach
langem, schwerem Leiden im 31. Lebensjahre
meine liebe Frau, die trugsorgende Mutter
meiner Kinder

Helene Schulz

geb. Scholz.
In tiefer Trauer:
Schulz, Polizei-Obersekretär.
Wiesbaden, Winkler Str. 4, den 11. Juli 1920.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Kapelle des St. Friedrichs-Hofes aus statt.